

Panorama- Januar



-Po# Nr. 28 2006

Mitteilungsblatt des Fördervereins für Kaiser-Panoramen e. V.



August Fuhrmann bei der Niederlegung eines Kranzes zu Ehren Kaiser Friedrich, um 1900
(aus Bildarchiv Kaiser-Panorama Berlin, Prof. Erhard Senf, Berlin, 1989 erhalten).

Allen Mitgliedern, Freunden & Gönnern unseres Vereins
wünschen wir ein gutes neues und gesundes Jahr 2006!

Zeit zum Besinnen

Auf dem Berliner Friedhof im Stadtteil Kreuzberg, Osteingang Zossenstraße, kann man nicht nur alte Friedhofskultur in fast unberührtem Zustand bewundern. Hier ruht, in einem im Vergleich zu anderen Grabstätten eher bescheidenen, einstelligen Reihengrab **August Fuhrmann** mit seiner Frau **Emilie**.

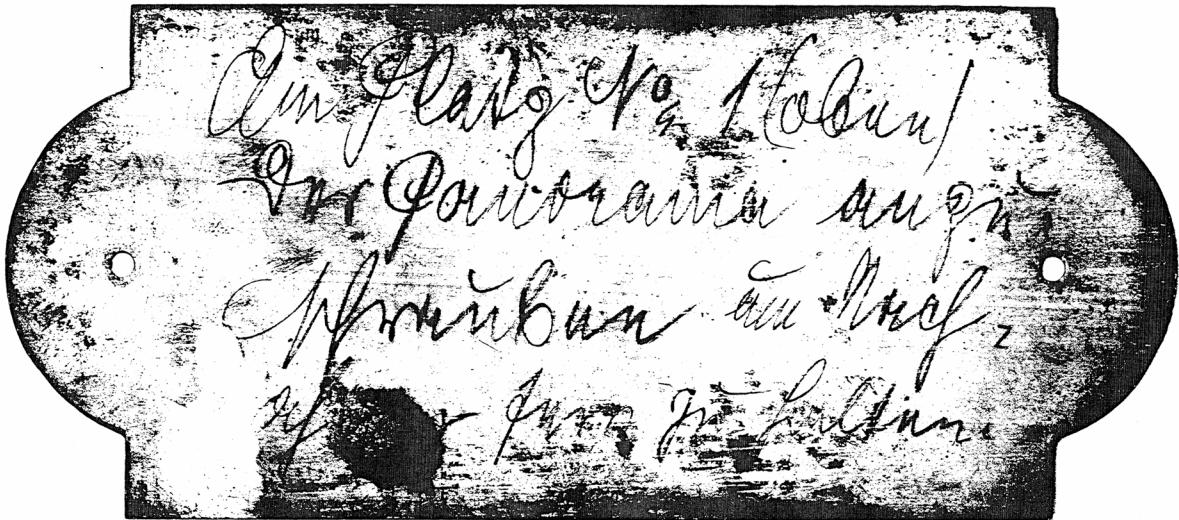
Fuhrmanns Unternehmerpersönlichkeit (geb. am 13. Dezember 1844 in Namslau bei Breslau und verstorben am 10. August 1925 in Berlin, zuletzt Lichterfelderstraße 27) ist an anderer Stelle schon vielfach beschrieben worden. Ihm ist es zu verdanken, die massenmediale Wirkung visueller Eindrücke und deren Möglichkeit industrieller Vermarktung erkannt zu haben. Mit der Summe von Pfennigbeträgen baute sich Fuhrmann sein von der Berliner Kaiser-Passage aus gesteuertes Imperium von 250 Filialen auf, die im Eigentum einzelner abhängiger Filialisten standen. Fuhrmann schuf dabei über mehr als 40 Jahre hinweg ein „Weltarchiv polychromer Stereo-Urkunden auf Glas“ und verstand es, sich für dessen Mehrung und Verbreitung „im Dienste der Volksbildung“, wie er gern zitierte, einzusetzen. Erst 1923, wirtschaftlich gesehen wegen der in Deutschland grassierenden Inflation zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt, gab Fuhrmann sein Unternehmen hoch betagt an Victor Lewe ab, nach dem sich sein Wunsch, der Staat möge sich seines Bilderschatzes annehmen, nicht erfüllte. Nach der Übernahme des Bildbestandes durch den Lichtspielbund Deutscher Städte wurde das Unternehmen 1939 liquidiert. Die Kaiser-Passage brannte nach einem der ersten Bombenangriffe auf Berlin am 1. März 1943 aus und verschwand mit ihrem Abriss 1957 ebenfalls.

Das Grab des Medienpioniers August Fuhrmann wurde jedoch bis in die heutige Zeit erhalten und wird hin und wieder noch von seinen Jüngern aufgesucht.



Im März 2005 statteten der Vereinsvorsitzende und einige Mitglieder anlässlich eines Treffens in Berlin dem Fuhrmann-Grab einen Besuch ab. Es handelt sich um eine Momentaufnahme, die Vergangenheit und Gegenwart miteinander verknüpft.

Aber wir kamen leider nicht zu seinem 80. Geburtstag, sondern bereits in seinem 80. Todesjahr zu Besuch. Den Erhalt der Grabstätte August Fuhrmanns verdanken wir nach einem Schreiben unseres damaligen Vorsitzenden Erhard Senf vom 22. September 1994 unserem Mitglied Karl-Heinz Hatlé und möglicherweise der Anregung von Walter Selle, der im vergangenen November 2005 fünfundachtzigjährig an seinem letzten Wohnort Delmenhorst verstorben ist. Heute kümmert sich die Gesellschaft zur Unterhaltung historischer Friedhöfe in Berlin um die Grabstätte. Erst vor kurzer Zeit wurde eine Gedenktafel aufgestellt und den Stein mit einer neuen Goldschrift versehen.



Hier steht:

**„Am Platz N° 1 (oben) des Panorama anzuschrauben,
um Nachahmer fern zu halten!“**

Typisch August Fuhrmann! Vorstehende, um etwa das doppelte vergrößerte Plakette, die auf der Vorderseite auf sein Unternehmen hinweist, befindet sich oberhalb von Platz 1 am Paneel des Kaiser-Panorama Wels. Restaurator Josef Gloger schraubte das vermutlich vernickelte Schild im Zuge der Restauration vom Gerät ab und fand auf der Rückseite Fuhrmann's Original-Handschrift. Die **Vorderseite** wurde nach einem Foto der Plakette aus dem Jahre 1995 mühsam (und hoffentlich richtig) entziffert:

A. Fuhrmann Hoflieft., Berlin

Orig. Kaiser-Panorama

Scioptions – Lichtbilder etc.

Lehrmittel – Anstalt

Dazu passt ein Handzettel, in den Okulare des **Neugersdorfer Kaiser-Panoramas** eingewickelt waren. Von einer Ablichtung wollten wir wegen des schlechten Erhaltungszustands absehen und drucken den Zettel nachstehend ab:

Jedem Filialbesitzer zur genauen Beachtung anempfohlen.

Die **Seriensendungen** gehen auf **Kosten** und **Gefahr** des **Filialbesitzers**.

Ueber Ankunft, Ausstellung und Versendung ist nach gegebenem Schema **genau** Buch zu führen, **jede** Woche ist der Zentrale Berlin Bericht zu geben. **Keine** Serie darf auch nur **einen** Tag **lagern**, bei Verzögerung in der Versendung, wodurch die Filialen geschädigt sind, muss **mindest** die **doppelte** Miete bezahlt werden.

Sollte durch Unvorsichtigkeit ein Bruchschaden entstehen, so darf **solche** Serie **niemals** an eine **Filiale** gesandt werden, sondern **muss unbedingt sofort** nach **Berlin** gehen.

Für Bruchschäden muss **voller** Ersatz geleistet werden, für 1 Bild 2,50 bis 4,- Mk., 1 beschädigte Blende 30 Pfg., 1 Glasschild 40 Pfg., 1 Papierschild 20 Pfg., Bruchteile sind **stets** zurückzusenden. Bei Postsendungen müssen **sämtliche** Watteteile **stets retour** gesandt und die Bilder **sorgfältigst** damit verpackt werden; es ist vorgekommen, dass die Hälfte derselben fehlten.

Auf Reklamationen, dass der Schaden beim **Vorgänger** passiert sei, kann ich mich **niemals** einlassen. Wird die Abgabe selbstverständlich **unbeschädigter** Serien von einer Filiale zur andern gewünscht, so muss stets **vorher** – in **allen** Fällen – die Genehmigung der **Zentrale** Berlin nachgesucht werden.

Niemals darf ein Bild geöffnet noch kopiert werden. Die **sofortige Serien-Entziehung** ist sonst die Folge, und die hinterlegte Kautions verfällt zugunsten der Zentrale Berlin.

Das Panorama-Rad etc. muss bei **jedem** Bilderwechsel **gründlichst** ausgestäubt und die Stereo-Gläser auch im Innern **sauber** gereinigt werden. Bilder und Schilder müssen vor Ausstellung mit weichem Lederlappen sauber gereinigt, die Farbe der Bilder und Schilder darf nicht geschrammt werden. **Niemals** darf ein Bild, falls es um 1 mm zu lang sein sollte, in den Falz des Bilderrades **gepresst** werden, man erweitere den Falz durch **passendes** Handwerkszeug event. durch Mithilfe eines Tischlers. Ein feuersicherer imprägnierter Vorhang **muss** am Panorama befestigt sein. Die Zentrale liefert solchen zu Mk. 12,- .

Die Stereos müssen sich mit der mittleren Trennungswand im Bilderrad **genau** decken. Die Farbenblenden dürfen nicht zu hoch noch zu tief im Bilderrade festgeklemmt werden, die Beleuchtung darf weder grell noch dunkel und das Licht nicht zu nahe noch zu entfernt von den Blenden sein. Viele Stereos bestehen aus 3 Gläsern, sollte es vorkommen, dass die Konturen der Photographie sich mit dem Kolorit nicht decken, so ist die mittlere Scheibe kleiner, dies lässt sich durch leichtes Aufstossen in genaue Farben-Uebereinstimmung bringen.

Man lasse das Panorama zeitweise aufpolieren. Beschädigte Armlehnen – resp. Leder-Polster müssen erneuert, beschädigter Vorhang, fehlende weisse Nägel ergänzt werden. Auf dem Bilderrad darf **niemals** Flüssigkeit stehen. Man halte **alle** geliehenen Gegenstände recht sauber und **immer** unter **Verschluss**, die innere Einrichtung des Panoramas, Bilder und Blenden dürfen **fremden Personen niemals** gezeigt werden.

Alle Bilder und Schilder stelle man stets **genau** in die Falzkästen, mit der **Vorderseite** nach links, **so**, wie diese von Berlin zugesendet werden und benütze stets **dieselbe** Versandkiste, in welcher die Serie von Berlin zuing. **Niemals darf** ein Polster weder in der Bilder- noch Schilderkiste fehlen, weil leicht Bruchschaden entstehen könnte.

Der Serienversand findet **jeden Donnerstag früh** von Berlin aus statt, daher **müssen** Bestellpostkarten **Mittwoch** Mittag in der Zentrale Berlin sein; man notiere, wie **erforderlich**

stets **20** Nummern, aus **jedem** Hundert mehrere – neben der Nummer muss stets der Name der betr. Serie notiert sein. **Besonders erwünschte** Serien kreuze man entsprechend an, etwa **fehlende** Programme notiere man **gleichzeitig neben** den Bestell-Nummern, um **unnötigen** Zeitverlust in der Zusendung zu vermeiden.

Bei jeder Bestellung notiere man die **frei werdende** Serie, um **solche** erforderlichen Falles direkt **an eine Filiale** dirigieren zu können.

Verspätet eingehende Bestellungen können **nie erwünschte** Berücksichtigung finden. Von Berlin wird der Serienversand stets Freitags per Postkarte angezeigt, sodass Sonnabends der Empfänger die Programme noch drucken lassen und den Besuchern die neue Serie 8 Tage vorher ankündigen kann.

Ins **Ausland** wird nur **Eilgut** oder **per Post** versandt. Die **vorsichtige Oeffnung** auf dem Zollamt muss vom Empfänger erledigt werden.

Jeden Montag früh muss unbedingt die Rücksendung – **stets franko** – der Serie erfolgen. Fracht- oder Eilgut-Adresse ist: An die **Paket-Gesellschaft in Berlin, Ritterstr. 99** (Glasstereos für A. Fuhrmann). Jede **unfrankierte** Sendung und **unrichtige** Adressierung kostet **unnötig** nicht nur 50 Pfg. Rollgeld mehr, sondern hat **Verzögerungen** und div. **Nachteile** im Gefolge, welche dem Absender in Rechnung gestellt und bezahlt werden **müssen**. Postsendungen sind an Hoflieferant A. Fuhrmann, Kaiser-Panorama, Berlin W., Passage, zu adressieren.

Spätestens alle 4 Wochen muss die Bildermiete und Auslagen, Bruchschaden etc. **bezahlt** werden. Im Ausland berechne man genau **deutsche** Münze und notiere auf **jedem Postabschnitt** die Serien etc., **für welche die Zahlung erfolgt**, damit **jeder Irrtum** und **unnötige** Korrespondenz sowie Portispesen vermieden werden.

Wer nicht pünktlich zahlt und seine Verbindlichkeiten erfüllt, **verliert den Anspruch** auf **Bilderlieferung**.

Ein **Firmenschildchen** muss schon der Nachahmer wegen an **jedem** Panorama, Platz N° 1, angeschraubt sein, dieselben werden unentgeltlich geliefert.

Alle Programme **müssen** auf der Vorderseite mit Medaillenklischees, nach den **Mustern** der Zentrale, in derselben Grösse, versehen sein. Reklame und Gutachten von Schuldirektoren auf den **Rückseiten** der Programme sind erforderlich; die **reichlichste** Verteilung derselben kann nicht genug empfohlen werden. Man verwendet am besten **helle** Papiere für **alle** Drucksachen.

Bei Rücksendung füge man **jeder** Serie Zeitungs-Reklame-Material bei und versäume nicht, in die Bilder und Schilderkisten solches einzukleben. Jede Filiale muss zwei Inserat- und Reklame-Bücher anlegen, **schöne** Reisebeschreibungen aus dem eingeklebten Material etc. einschreiben. **Gute** Reklame ist die **Seele** des Geschäfts – man **vermeide** im Inserat und **redaktioneller** Besprechung etc. das Wort **Bild** – man nehme dafür **stets Glasstereos – Landschaften – Natur-Aufnahmen auf Glas – optische Reisen** etc. und behandle das Panorama nur als **vielbesuchtes** Kunst-Reise-Bildungs-Institut. **Ueberall da**, wo es heisst, dass der Besuch ein **grosser** sei, **dahin** strömt stets die **grosse Masse** des Publikums. Man „reist“ in **diesem Reise-Institut** auf die denkbar **bequemste** und **billigste** Weise – deshalb ist auf eine **gewandte** Bedienung an der Kasse **besonders** zu achten, und man lade die Besucher zum „Reisen“ ein.

An Sonn- und Feiertagen, bei Andrang, lasse man stets 25 Personen zu **gleicher** Zeit Platz nehmen, und gebe nummerierte Platzbillets aus, das Uhrwerk kann schneller gehen; ist das erste Bild wieder angelangt, so stelle man das Rad so, dass die Schilderaufschriften nicht gelesen werden – und lasse eine Glocke ertönen, dann verlassen die 25 Besucher die Plätze

und die anderen 25 Billetinhaver nehmen die betr. Plätze ein. Die Platzbillets von **M. Strebe, Magdeburg**, welche auf den Rückseiten **Reklamen** und pädagogische Atteste haben, sind **ganz besonders** geeignet, jedoch auch die Blockbillets für **Vereine** als Schülerkarten haben dieselben **Reklame-Gutachten**. – Die Ausgabe **solcher** auch an die Herrn **Pädagogen, fördert das Interesse**. **Billige** Abonnements zu etwa 6 oder 8 Reisen 1 Mk. sichern bei **intelligenter** Handhabung **überall** ein **Stammpublikum** – die Einrichtung zu 12 oder 15 Reisen zu 2 – 3 Mk. ist höchst **unpraktisch** – man gibt öfters lieber **eine** Mark oder Krone, als einen **höheren** Betrag aus. Die **kleinen** Abonnementskarten von **Ullmann u. Co., in Altcarbe** sind **sehr praktisch** – (Kopierzangen käuflich zu Mk. 4,50) – man lasse sich von Strebe und Ullmann & Co. Muster kommen. Alle Abonnements müssen mit Gummistempel den Datumvermerk tragen: „Verliert am die Gültigkeit“

Es gehört zu **jedem** Unternehmen Geld – wer an Programmen und Billets oder Reklame zu sehr **spart**, schadet sich – wer nicht die **erforderliche** Intelligenz besitzt, welche für ein **öffentliches Kunstinstitut**, das für **alle** Schichten der Bevölkerung berechnet ist, ergreife lieber einen anderen Beruf – bei diesen Vorführungen handelt es sich stets darum, das „Wissen zu bereichern“, eine **intelligente** Kraft wird bei **jeder** Bilderserie auf das „Interessante der Reisen“ hinzuweisen vermögen – ein grosser Irrtum ist es, dem sich mancher hingibt, dass es genügt, nur das Eintrittsgeld abzunehmen und die Besucher still von dannen ziehen zu lassen. Man muss den Kunstsinn **zu fördern trachten**, aber auch etwaige Mängel bei einzelnen Stereos, die für Geld und gute Worte nicht besser zu erlangen sind, zu **übersehen** lehren und das Publikum aufklären – dann wird dasselbe auch die einmal schon besichtigten Reisen zu **späterer** Zeit **immer** wieder **gern** besuchen. Neben **ganz bedeutendem Kapital**, ist dieser **auserlesenen, reichen Glas-Stereo-Sammlung** - wie solche **Niemand** auf dem **ganzen Erdenrund** besitzt – eine **vieljährige, angestrenzte** Arbeit gewidmet. Jeder intelligente Filialbesitzer wird in Anbetracht der **ehrenden Prämierungen** – (Metall-Klischees stehen zur Verfügung) – der **vielen pädagogischen pp. Gutachten**, welche im „Goldenen Buch“ enthalten sind, es verstehen und sich bemühen, dem gesamten Publikum Einblick zu geben. Es hat sich herausgestellt, dass ein Unternehmer in einer Stadt erhoffte Erfolge nicht fand, während ein anderer einen **ungeahnt grossen Zuspruch** hatte. Das liegt **nicht** am Publikum – sondern **einzig allein** – wie es gemacht wird. Das Publikum ist **überall** für Belehrung **dankbar**. Wem es gelingt, das **grosse Publikum** zu **gewinnen**, der hat immer **dankbare** Besucher und **Gewinn**. Jeder Filialbesitzer muss verstehen, den Redaktionen **schöne Reise-Berichte** zur Aufnahme vorzulegen, das erleichtert den betr. Herren die Arbeit und hat vielfach **schnelleren** Erfolg, als wenn die Herren Redakteure selbst zu schreiben genötigt werden.

Bei **allen** Inseraten und Plakaten sind **stets Klischees** zu verwenden und nicht wie geschehen, zu annoncieren: „Diese Woche 50 Bilder von Rom.“ Das Inserat müsste lauten: „Erste hochinteressante, bequeme Wanderung durch Rom“ usw.. Man versäume nie, auf die betr. Programme die entsprechende Serien-Nummer drucken zu lassen und füge einige bei Rücksendung an die Zentrale bei. Man bemühe sich, in Zigarrengeschäften etc. Billets zu ermässigtem Preise verkaufen zu lassen, wo zugleich die betr. Programme abgegeben und ausgehändigt werden.

Der Besuch ganzer Schulklassen fördert das Geschäft. Man gebe **allen** Schülern Programme für die **Eltern** mit.

Man trachte **unausgesetzt** danach, pädagogische etc. **Gutachten** zu erlangen. Die Zusendung der Originale wird erbeten, desgl. Notizen über den Besuch hochgestellter Persönlichkeiten.

Lehrer und **Vereine** mache man auf die **Lichtbilder** und **Sciopticons** aufmerksam, welche die Zentrale Berlin liefert. Prospekte gratis. Jeder Panorama-Inhaber sollte

Gesellschaften und Vereine im Winter-Halbjahr damit bedienen und sich noch eine weitere Einnahme-Quelle verschaffen.

Wer mein wertvolles Bildmaterial leiht und das Panorama, wie **erforderlich**, als Filiale von Berlin-Passage veröffentlicht, geht die **Verpflichtung** ein, nach gegebenen Weisungen im **gegenseitigen Interesse** zu handeln, wer seine Verbindlichkeiten **nicht** erfüllt, hat keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Es **empfiehlt** sich, während der **heissen** Jahreszeit eine **Pause** zu machen, bei Wiedereröffnung im **Herbst** ist dann der Besuch ein stärkerer, und stets **erhöhtes** Interesse im Publikum vorhanden.

In Anbetracht der Nachahmer darf in der **Wintersaison** das Geschäft in **keiner** Filiale ruhen, sonst **erlischt** das **Serien-Bezugsrecht**.

Von **allen** Kunst-Instituten ist das **Kaiser-Panorama dasjenige**, das am **leichtesten** zu handhaben ist. Automat-Uhrwerk von M. Hahn sowie Gaseinrichtung mit Tag- und Nachtregulierung müssen in **jedem** Panorama vorhanden sein. **Jeder** Fortschritt ist zum **Vorteil**, engherzige Sparsamkeit an **unrichtiger Stelle schadet immer**.

Nur **wenige** Photographen liefern **brauchbare, schöne** Glasstereos. Jeder Unternehmer sollte bemüht sein, schönes und **interessantes** Material zu ermitteln und Photographen zu gewinnen resp. der Zentrale Mitteilung zu machen.

Das „Goldene Buch“ lasse man bei städtischen Schul- und Militär-Behörden, sowie massgebenden Personen, im Interesse der guten Sache zirkulieren. Bei Erreichung von Vorteilen bez. Subventionen erbitte ich bezügl. Nachricht.

Mein **stetes** Bemühen ist unausgesetzt darauf gerichtet, im **gegenseitigen** Interesse, zur Förderung der **Schul- und Volksbildung**, immer **neues** Ausstellungsmaterial zu erlangen. Praktische photographische Apparate werden käuflich, event. leihweise geliefert. Ich trachte danach, einen Jeden nach **besten Kräften** und Gewissen zu dienen, ich bitte deshalb festzuhalten an der Devise: **Einer für Alle – Alle für Einen**.

Briefe: **Kaiser-Panorama, Berlin W., Passage.**

Telegramme: **Kaiserpanorama Berlin.**

A. Fuhrmann,

Hoflieferant, Besitzer.

Harte Zeiten waren das! Vor allem für Filialbesitzer, die ihr Equipement käuflich zu erwerben hatten. Diese Anweisung erging zwischen 1909, dem vermutlichen Erscheinungsjahr des „Goldenen Buches der Kaiser-Panoramen“ und dem 1. August 1914, denn vom Krieg ist hier noch keine Rede. Wer hätte besser Einblick geben können, in Ablauf und Organisation seines Geschäftsbetriebes sowie seine eigene Person, als August Fuhrmann selbst? Den vorausschauenden letzten Betreibern des vormaligen Kaiser- und später umbenannten Welt-Panoramas in Neugersdorf ist zu verdanken, dass sich dieses Dokument aus Fuhrmanns Geschäftstätigkeit und dem Umgang mit seinen Filialen zusammen mit zahlreichen Programmzetteln und Zeitungsmeldungen erhalten hat. Den Nachfolgern und vor allem der Stadt Neugersdorf gebührt Dank für den behutsamen Umgang mit diesen Archivalien, die sich inzwischen für Interessierte in guten Kopien abrufbar im Vereinsarchiv befinden.

Roland Kahle fertigte nahezu 100 Reproduktionen für unser Kaiser-Panorama

Bananenplantagen im fernen Südamerika, geheimnisvolle Tempel in den dichten Dschungeln Indiens, Riesenkanonen vorm Moskauer Kreml und die ganze Pracht der Zarenschlösser – all das wartet noch auf die erste Vorführung in unserem Kaiser-Panorama, nach dem die überwiegend gut erhaltenen Originalaufnahmen zuvor in Celle gesichtet und gereinigt und von unserem Mitglied Roland Kahle in Pulsnitz und seinem Sohn Eckhard in Meißen auf 13x18 cm-Diamaterial umkopiert wurden. Nach Abschluss der Kaiser-Panorama-typischen Einglasung von 24 Stereobildern wird als erste Serie die aus dem originalen Bildbestand gewonnene Serie „Von Moskaus Pracht und Zarenschlössern“ im Celler Bomann-Museum zu sehen sein. Der genaue Termin steht noch nicht fest, kann aber bei der Vereinsadresse in Kürze erfragt werden.



Unser Foto zeigt (von links) unsere Mitglieder Hannes Wirth (Hildesheim), Karoline Hälbig und den Verfasser, bei einer ersten Sichtung der originalen und jetzt kopierten Bildbestände, die im 2004 im Auktionshaus Breker erworben werden konnten.

Kaiser-Panorama-Bestand wechselte den Eigentümer

Im Frühjahr 2005 übernahm das Deutsche Historische Museum Berlin den Bestand der bis dahin als Stereoskopischer Bildverleih Kaiser-Panorama Berlin bekannt gewordenen Privatsammlung mit rund 12.000 originalen Stereoaufnahmen aus der Zeit des von August Fuhrmann gegründeten Kaiser- und späteren Welt-Panoramas einschließlich aller dazu erstellten Dokumentationen und archivierten Unterlagen aus der fast 60jährigen Firmengeschichte. Von 1883 bis zu deren Liquidation hatte das Unternehmen in Berlin, die meiste Zeit davon in der Kaiser-Passage zwischen den Straßen „Unter den Linden“ und „Friedrichstraße/Ecke Behrenstraße“, bestanden.

Mit einem schon im Jahr 2000 erworbenen Kaiser-Panorama (12sitzige Rekonstruktion aus den frühen 1990er Jahren) beabsichtigt das Deutsche Historische Museum ab Sommer 2006 im Rahmen einer Dauerausstellung einen regelmäßigen Vorführungsbetrieb mit monatlich wechselnden Serien einzurichten. Der Jahreskalender 2006 ist den Fotografien aus dem Kaiser-Panorama gewidmet und lädt zu einer Reise um die

Welt in 52 Wochen ein. Die wöchentlich wechselnden Ansichten führen durch Italien, Palästina und nach Ägypten. Außerdem streift die Reise Marokko, Togo und Südafrika, um dann über Java, Sumatra, China, Japan und die Südseeinseln in Südamerika zu enden. Der Jahreskalender kann direkt beim Deutschen Historischen Museum, Unter den Linden 2, D-10117 Berlin (Tel. 030-20304 – 730 oder - 731) bestellt werden. Der Preis beträgt 10 Euro plus Versandkosten.

Panorama von Rom im Leipziger Gasometer!

Endlich mal wieder etwas Neues aus der Welt der ganz Großen Panoramen, die ja ab Mitte des 19. Jahrhunderts aus der Mode kamen und begrifflich wie auch visuell vom nachfolgenden „Kaiser-Panorama“ als die „Krone der Photographie“ (*) „beerb“t wurden.

Im alten Leipziger Gasometer ist seit dem 25. November 2005 bis zum Ende des Jahres 2006 das „weltgrößte Panoramabild des antiken Rom“ zu sehen, so das Hamburger Abendblatt. Der Künstler Yadegar Asisi habe dort in einem Rundumbild eine Szenerie aus dem 4. Jahrhundert geschaffen. Das Gesamtkunstwerk verfüge über eine Breite von 106 Metern und eine Höhe von 34 Metern, heißt es in dem Blatt. Wie einst im 19. Jahrhundert könnten die Besucher das Panorama von einem Podest in der Mitte der Rotunde aus genießen.

Wer also in Leipzig ist, oder in die Nähe kommt, sollte einen Besuch dieses „Dinosauriers aller Panoramen“, nicht versäumen.

(*) Werbeslogan aus August Fuhrmann's „Goldenem Buch der Kaiser-Panoramen“, erschienen im Selbstverlag um das Jahr 1909 (jetzt: Stiftung Preußischer Kulturbesitz und Stadtarchiv Celle).

Neue Serie von Ilse und Cordula Paul im Kaiser-Panorama

Vom Urlaub in der Toskana brachten Ilse und Cordula Paul erneut zahlreiche Stereoaufnahmen mit, die noch bis Ende des Monats Januar 2006 im Kaiser-Panorama des Fördervereins innerhalb des Bomann-Museums Celle zu sehen sind.

Deutschlands Kolonien

Den deutschen Kolonialgebieten, die vor 1914 naturgemäß ganz besonders im Publikumsinteresse standen und damit Erfolg versprechender Bestandteil stereoskopischer Bildberichterstattungen im Kaiser-Panorama waren, war im November 2005 eine dreiteilige Fernsehserie und ein vierteiliger Artikel im Hamburger Abendblatt gewidmet, wovon der letzte Teil am 9.11.2005 erschien.

Da Bildberichte aus den Kolonialgebieten, etwa aus Deutsch-Ostafrika oder vom Bismarck-Archipel, zu den wichtigen Eckssäulen im Programmablauf des Kaiser-Panoramas gehörten, soll kurz über das Schicksal der Deutschen Kolonien, von denen noch heute zahlreiche, teilweise gut erhaltene farbig kolorierte GlassterEOS Fuhrmanns erhalten sind, berichtet werden.

Wie bekannt ist, hatte das Deutsche Reich ab 1880 relativ spät Kolonial-Interessen entwickelt und musste demzufolge mit einigen von den damaligen Weltmächten übrig gelassenen Landstrichen in Afrika, China und einigen Südsee-Inseln Vorlieb nehmen. Die völkerrechtliche Sicherheit zumindest in Afrika regelte das 1885 zwischen

14 Staaten geschlossene „Kongo-Abkommen“. Für die innere Sicherheit waren Polizeitruppen zuständig. Der Ausbruch des 1. Weltkrieges traf die deutsche Kolonialverwaltung einigermmaßen unvorbereitet. Die Polizeitruppen reichten nicht aus, um die Kolonialgebiete wirklich zu schützen. So marschierten bereits am 24. August 1914 britische Truppen nach Togo ein. Deutschen Technikern gelang es in letzter Sekunde, die Funkstation in Kamina, die damals als Wunderwerk der Technik galt und nicht in feindliche Hände fallen sollte, in die Luft zu sprengen. In Kiautschou verteidigten immerhin 4000 deutsche Soldaten das deutsche Pachtgebiet auf chinesischem Boden gegen eine 15fach überlegene Macht der Japaner. Nur 150 Deutsche, aber 17.000 Japaner fielen, bevor der Schutztruppe schließlich die Munition ausging. Weniger blutig endete die deutsche Kolonialzeit in der Südsee. Auf dem Bismarck-Archipel, dem heutigen Papua-Neu-Guinea, landeten im September 1914 6000 australische Soldaten, denen gerade einmal 50 bewaffneten Deutsche und 240 melanesische Söldner gegenüberstanden. Auch in Deutsch-Südwestafrika und Kamerun waren die Deutschen der britischen und französischen Übermacht um ein Vielfaches unterlegen, so dass nach anfänglicher Verteidigung nur die Kapitulation blieb. Den erbittertesten Widerstand leisteten die kaiserlichen Kolonialtruppen in Deutsch-Ostafrika. Dort befehligte Paul von Lettow-Vorbeck rund 15.000 Mann, darunter 11.000 afrikanische Söldner. Obwohl der Befehlshaber nicht über eine einzige Kanone verfügte, gelang es ihm, 60.000 britische Soldaten mit relativ geringen Verlusten zurückzudrängen. Die Meldung vom Sieg wurde unverzüglich nach Berlin gedruckt. Der Kaiser war (man kann sich das vorstellen) begeistert. Von Lettow-Vorbeck avancierte zum „Kriegshelden“, der es schaffte, sich mit seinen Mannen noch vier Jahre, umgeben von Feinden zu halten.

Als 1918 in Deutschland bereits die Republik ausgerufen wurde, kämpfte Lettow-Vorbeck im afrikanischen Busch noch immer für „seinen“ Kaiser, der sich längst in die Niederlande abgesetzt hatte. Erst mit zehntägiger Verspätung erhielt Lettow-Vorbeck Nachricht „aus dem Reich“ und wurde bei seiner Rückankunft in Berlin wie ein Sieger gefeiert. (aus Hamburger Abendblatt).

All das ist natürlich im Kaiser-Panorama nie zu sehen gewesen, wohl aber jene Bilder, die wegen ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit die Legende „vom Zauber der Südsee“ nährten, an dem wir uns auch heute noch gelegentlich erfreuen können. In den „Stereoskopischen Urkunden auf Glas“ von August Fuhrmann ist dieser Zauber konserviert und ab und zu lassen wir ihn noch einmal wirken.

Veröffentlichungen von Dr. Dieter Lorenz:

Im großen Angebot von Stereokarten, die es immer noch gibt, fallen hin und wieder Aufnahmen eines Stereo(hoch)formats von zweimal 9x6cm aus den 1920er Jahren auf. Die Aktivitäten des dahinter stehenden Unternehmens, der Stereo-Indupor GmbH, ist von unserem Mitglied Herrn Dr. Dieter Lorenz erforscht worden.

Der Bericht erschien im Rundbrief Fotografie der Fachzeitschrift der Arbeitsgruppe „Fotografie im Museum“ des Museumsverbandes Baden-Württemberg e. V. in Zusammenarbeit mit der Sektion Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Photographie e. V. (DGPh) und dem Sächsischen Museumsverbund e. V., die auch an unseren Verein geht und unseren Mitgliedern zur Verfügung steht. Ebenfalls hier veröffentlicht wurde die von Dr. Dieter Lorenz niedergeschriebene Geschichte der Bayerischen Stereobildwerke in München.

Einladung zum 8. DGS – Kongress nach Wernigerode

Wir freuen uns, dass die Deutsche Gesellschaft für Stereoskopie auch ihren nächsten Stereo-Kongress ganz in der Nähe abhält und machen gerne auf diese Veranstaltung in Wernigerode am Harz aufmerksam.

Der Kongress findet vom dort im Ramada-Treff-Hotel in der Pfarrstraße 41, 38855 Wernigerode, vom 12. bis zum 14. Mai 2006 statt. Geboten wird ein reichhaltiges Projektionsprogramm, Workshops und eine kleine Verkaufsmesse rund um das Thema Stereofotografie. Erfahrungsgemäß trifft sich hier ein großes Fachpublikum aus ganz Europa, so dass der Kongress neben dem Deutschen Raumbildtag in Neu-Isenburg zu den hervorragenden fachbezogenen Wissens- und Kontaktbörsen gehört. Auch wir werden mit einem Informationsstand vertreten sein. Die Teilnahmegebühr beträgt 27 Euro pro Teilnehmer bei Voranmeldung bis zum 22. 4. 2006 *für alle Tage* (bei späterer oder fehlender Anmeldung 30 Euro). Am Sonnabend kostet die Teilnahme für einen Tag 16 Euro. Schüler und Studenten erhalten 50 % Ermäßigung. Wer selbst eigene Stereofotos vorführen lassen möchte, kann Serien von maximal 15 Minuten Vorführdauer und maximal 50 Bildern für das Programm vorschlagen. Bitte rechtzeitig bei der DGS anmelden! Rahmungsformate sind 41x101 mm oder 2 x 5x5 cm.

Wernigerode bietet über den Kongress hinaus noch vieles mehr, beispielsweise Direktanschluss zum Brocken, dem höchsten Harzberg (1.142 Meter), mit der dampfgetriebenen Harzquerbahn, die diesen Gipfel von Wernigerode aus in rund 90 Minuten erklimmt. Wernigerode selbst ist für seine Fachwerkhäuser, sein Rathaus und sein Märchenschloss bekannt. Im weiteren Umkreis warten in greifbarer Nähe weitere Harzattraktionen, wie etwa das Harzstädtchen Blankenburg mit seiner frühzeitlichen Festung Burg Regenstein, der Stadt Quedlinburg, die zum Weltkulturerbe gehört, oder Thale im wildromantischen Bodetal, mit Hexentanzplatz, Roßtrappe und Bergtheater, sowie Rübeland mit seinen Tropfsteinhöhlen.

Wer einen Kurzurlaub buchen möchte, wende sich am besten direkt an die Wernigerode Tourismus GmbH, Nicolaiplatz 1, 38855 Wernigerode (Tel. 03943-633035), vergesse aber die gesondert erforderliche Anmeldung zum Kongress nicht:

Der Anmeldevordruck liegt unserem Verein vor und kann ab sofort angefordert werden.

Stammtischtermine im neuen Jahr sind:

Immer Dienstags ab 19.30 Uhr in der **Prangerschänke, Stechbahn, Celle.**

7. Febr., 7. März, 4. April, 2. Mai, 7. Juni, 4. Juli, August ist Sommerpause, dann wieder 5. Sept., 10. Okt., 7. Nov. und 5. Dez. 2006.

Neu in unserem Verteiler sind:

Herr Benno Brandt, Kopernikusstraße 24, 29225 Celle

Gesellschaft für das Museum der Fotografie Görlitz e. V., Löbauer Straße 7, 02826 Görlitz

Technické muzeum v Brne (Technisches Museum Brünn), CZ 61200 Brno, Purkynova 105.

Das in Technischen Museum Brünn befindliche, offensichtlich originale, allerdings baulich leicht veränderte, Fuhrmann-Panorama läuft im Museumsbetrieb unter dem Namen „Svetelna panorama“ (Lichtpanorama). Die Ausstellung um das Panorama ist im Jugendstil und Nachjugendstil dekoriert, der Zeit, während der das Gerät ursprünglich in Betrieb war. Dazu gehört auch eine Dokumentation der Entwicklung der Stereoskopie. Das Programm wechselt monatlich.*

*(aus dem am 26.05.2003 erhaltenen Museumsprospekt)

Mitgliederentwicklung

Mit Ablauf des vergangenen Jahres und Eintritt in den Ruhestand beendete der langjährige Stadtjugendpfleger und Sportamtsleiter **Bernd Nitsche** aus Celle zu unserem Bedauern seine Mitgliedschaft. Herr Nitsche hat die Aktivitäten unseres Fördervereins seit seiner Gründung stets positiv und fördernd begleitet. Dafür sagen wir ihm herzlichen Dank und wünschen ihm alles Gute für den Ruhestand.

Unser Verein hat jetzt noch 70 Mitglieder. Unser Alterspräsident ist mit 84 Jahren Herr Karl-Heinz Hatlé, der für den in den 50er und 60er Jahren sehr populären Viewmaster mit seinen charakteristischen runden Scheiben die Welt bereiste. Bis Anfang der 90er Jahre war Herr Hatlé auch Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Stereoskopie (DGS).

Jüngstes Mitglied mit 17 Jahren und der Beitrittsnummer 94 ist Juliane Hälbig.

Wir freuen uns über rege Mitgliederwerbung unserer Mitglieder und fügen zu diesem Zweck erneut einen aktuellen Vereinsprospekt bei. Unser Ziel ist, die Mitgliedsnummer 100 baldmöglich zu erreichen. Vielleicht klappt das ja bis zum Jahr 2007, in dem wir bereits unser 15. Vereinsjubiläum begehen.

Mitgliedsbeiträge

Im Monat März findet wie jedes Jahr der Einzug unserer Mitgliederbeiträge statt. Sofern noch kein Lastschriftauftrag erteilt ist, erhalten die Barzahler unter unseren Vereinsmitgliedern einen kleinen Erinnerungszettel mitgeliefert, der auf die Höhe des zu überweisenden Beitrages aufmerksam macht.

Bisher hat sich dieses Verfahren bewährt. Wir danken schon jetzt für die weitere Unterstützung, auch durch Spenden, die wir herzlich von unseren Nichtmitgliedern erbiten.

Impressum: Panorama-Post
Herausgeber: Förderverein für Kaiser-Panoramen e. V., Celle
Verantwortlich: K. Hälbig, Fridagweg 9, 29223 Celle
Telefon 05141-34520
Vereinskonto: 210 625 bei der Sparkasse Celle 257 500 01
International: DE 26 257 500 01 0000 210 625 – NOLADE 21CEL